

Impulse geben - Bonn bewegen

Unser Programm zur Kommunalwahl am 26. September 2004

Gliederung:

1. Vorbemerkung
2. Unser Bild von Bonn
3. Das neue Bonn - Die Innovationsstadt
4. Impulse geben, Bonn bewegen - Unsere Schwerpunkte bis 2009
 - Bildung und Betreuung
 - Mobilität
 - Zuhause in Bonn
5. Schlussbemerkung / Ausblick

Wir im Rheinland

Wir im Rheinland fühlen uns in unseren Städten und Gemeinden, Dörfern und Vierteln zuhause. Sie sind unser Lebensmittelpunkt, der Ort, der uns vertraut ist. Darüber hinaus verbindet uns übergreifend im Rheinland ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl. Diese weltoffene und zukunftsorientierte Heimatverbundenheit wird die SPD im Rheinland politisch unterstützen. Sie ist unsere gemeinsame Eintrittskarte in eine gute Zukunft. Gemeinden, Städte und Kreise sind für die Grundlagen eines Lebens in Sicherheit und Wohlstand verantwortlich. Wasserversorgung, Verkehrsangebot, Schulen, Kindergärten, Kultur und Abfallentsorgung sind Beispiele für diese Daseinsvorsorge. Wir wollen die öffentliche Verantwortung für diese öffentlichen Güter beibehalten und stärken.

Wir wollen jedoch mehr Zusammenarbeit zwischen den Kommunen erreichen. Schon heute gibt es unterschiedliche Kooperationen im Verkehrsverbund, bei den Sparkassen oder in den Verbänden zur Energie- und Wasserversorgung oder Abfallentsorgung. Diese Zusammenarbeit wollen wir stärken und ausbauen, um Herausforderungen erfolgreich zu meistern und insgesamt wirtschaftlicher zu arbeiten.

Das Rheinland ist eine der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Europas und bietet seinen Menschen große Chancen. Wir werden die breite Wissenschaftslandschaft, die wirtschaftliche Vielfalt, das gute Bildungsangebot und die Weltoffenheit als unsere rheinischen Stärken weiter ausbauen.

Wir werden als Region Rheinland gemeinsam auftreten.

Wir wollen, dass das Rheinland bis 2009 die innovativste Region Europas wird.

SPD Bonn – SPD Köln – SPD Leverkusen – SPD Oberberg –
SPD Rheinberg – SPD Rhein-Erft – SPD Rhein-Sieg

Wir in Bonn

Die SPD hat in den Jahren 1994 bis 1999 unsere Stadt, gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, erfolgreich durch die schwierigen Jahre unmittelbar vor dem Umzug von Parlament und Teilen der Regierung nach Berlin geführt. Das Wahlergebnis von 1999 hat die Oberbürgermeisterin bestätigt, im Rat aber der CDU die Mehrheit gegeben.

Wir in der Bonner SPD sind gut vorbereitet, um die Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt wieder zu übernehmen.

Diese Stadt hat durch die Skandale und die Unfähigkeit der Union Dynamik eingebüßt; der Stillstand konnte nur durch das entschlossene Handeln der Oberbürgermeisterin und das mühsame Ringen um Mehrheiten, gebildet vor allem aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen, verhindert werden.

Es ist Zeit, dass unsere Stadt wieder Schwung gewinnt. Sie braucht mehr Bewegung. Die Blockademehrheit aus CDU und FDP kann sie nicht bewirken. Wir wollen mit diesem Programm Impulse geben, die wir in einer SPD-geführten Mehrheit im Rat umsetzen wollen.

Unser Programmentwurf orientiert sich an einem klaren Leitbild. Daher ist er auf das begrenzt, was wir kommunal beeinflussen und in fünf Jahren leisten können.

Impulse geben - Bonn bewegen

Unser Programm zur Kommunalwahl am 26. September 2004

Wir setzen uns ein für unser Bonn, mit den besten Bedingungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Wir wollen mehr Plätze zur Betreuung von Kindern schaffen und die Lernbedingungen in den Schulen verbessern.

Wir setzen uns ein für unser Bonn, mit modernen Verkehrsmitteln, mit guten Verkehrsbeziehungen.

Wir setzen uns ein für unser Bonn, in dem sich die Menschen in ihrer Nachbarschaft zuhause fühlen können.

Folgende Punkte haben wir im Rahmen unserer Schwerpunktsetzung noch einmal ausführlicher dargestellt:

- Offene Ganztagsgrundschule (OGS)
- Kinderbetreuung
- Sanierung von Schulgebäuden

Auch für viele Stadtteile gibt es eigene ausführliche Erläuterungen und Maßnahmenpakete, die dort jeweils von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten umgesetzt werden sollen.

Wir wollen Impulse geben für die weitere Entwicklung des neuen Bonn. Wir haben das Programm in engem Einvernehmen mit den Bürgerinnen und Bürgern in Bürgerforen entwickelt. Wir verstehen dieses Programm als Angebot für die nächsten Jahre; wir verstehen es aber auch als Angebot zur Zusammenarbeit mit allen Bürgerinnen und Bürgern, die es mit uns gemeinsam nach der Wahl umsetzen wollen.

Unser Bild von Bonn

Mit dem Umzug von Parlament und Teilen der Regierung gingen viele Arbeitsplätze verloren. Es entstanden aber auch viele neue Arbeitsplätze: Bei zugezogenen Bundesinstitutionen, im internationalen Bereich, bei Wirtschaftsunternehmen, in Wissenschaft und Forschung, in Umwelt, Tourismus und Kultur. Viele Menschen und Familien kommen neu in unsere Stadt. Wir können mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind weiterhin bereit, den anstehenden Wandel als Herausforderung zu begreifen und ihn sicher und sozial gerecht zu gestalten. Das haben wir in der Zeit unserer Ratsmehrheit mit Bündnis 90/Die Grünen von 1994 bis 1999 bewiesen. Dagegen war die konservative Ratsmehrheit der letzten fünf Jahre nicht in der Lage, auf die Herausforderungen des Strukturwandels angemessen zu reagieren.

Wenn wir unsere Vorschläge und Angebote für ein Maßnahmenprogramm für die nächsten fünf Jahre vorstellen, dann orientieren wir uns an den folgenden Entwicklungszielen für unsere Stadt:

- Wir wollen eine Stadt, in der sich alte und neue Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen wohlfühlen, eine Stadt, die offen ist für die Menschen, die zu uns kommen. In unserer Stadt müssen Menschen unterschiedlicher Kulturen neben- und miteinander leben können. Wir wollen eine Stadt, die in Solidarität zusammenhält und keine gesellschaftliche Ausgrenzung erlaubt. Deswegen werden wir unsere sozialen Dienstleistungen wirkungsvoll gestalten.
- Wir wollen eine Stadt, in der ausländische Bürgerinnen und Bürger willkommen sind und sich integrieren können. Wir fördern und fordern ihre Integration.
- Wir wollen eine Stadt, in der sich Urbanität und dörfliche Struktur verbinden. Daher wollen wir nicht nur die Zentren der Stadt und der Stadtbezirke entwickeln und aufwerten, sondern auch die Zentren der Stadt- und Ortsteile.
- Wir wollen eine Stadt, die eine Vielfalt an Arbeitsplätzen bietet und sich nicht mehr wie in der Vergangenheit auf eine Monostruktur stützt. Dabei setzen wir nicht nur auf die Unternehmen

der modernen Dienstleistungsbranchen, sondern auch auf das traditionelle verarbeitende Gewerbe, auf Handwerk und mittelständische Unternehmen.

- Wir wollen eine Stadt, in der Kinder und ihre Eltern gern leben, eine Stadt, in der alle jungen Menschen die bestmögliche Bildung und Ausbildung erhalten und einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Arbeitsplatz finden können.
- Wir wollen eine Stadt, in der sich Jung und Alt offen und gesprächsbereit gegenüber treten. Die Erfahrungen und Erwartungen aller Generationen müssen im gesellschaftlichen Wandel genutzt werden.
- Wir wollen eine Stadt, die sich als gleichberechtigte Partnerin in der Region versteht. Wir brauchen die regionale Zusammenarbeit bei der Durchsetzung unserer Interessen im Ausgleich mit anderen wie bei der Formulierung einer vernünftigen Gewerbe-, Verkehrs- und Wohnraumpolitik.
- Wir wollen eine Stadt, die die Mobilität aller Menschen und den Güteraustausch in der Wirtschaft flächendeckend, umwelt- und sozialverträglich gewährleistet.
- Wir wollen eine Stadt, die sich den Bürgerinnen und Bürgern offen und als Partner sowie als wirkungsvoller Dienstleister präsentiert.
- Wir wollen eine Stadt, die verantwortungsvoll die unterschiedlichen Interessen von Wirtschaft, Stadtentwicklung sowie Natur-, Umwelt- und Denkmalschutz ausgleicht. Wie jede Kommune weltweit ist auch Bonn verpflichtet, sein Handeln am Gebot der Nachhaltigkeit auszurichten, zu dem sich die Völkergemeinschaft auf den großen UN-Weltkonferenzen seit 1992 wiederholt bekannt hat.

Das neue Bonn - Die Innovationsstadt: Hohe Lebensqualität, zukunftssichere Arbeitsplätze

Unsere Stadt hat sich im Strukturwandel bisher erfolgreich bewährt. Sie hat sich in verschiedenen Bereichen als Innovationsstadt profiliert. Wir wollen dieses Profil weiter schärfen und uns in den nächsten fünf Jahren dafür besonders engagieren:

Die internationale Stadt Bonn wird als UN- und Kongress-Stadt weiter ausgebaut. Wir werden die Initiative der SPD-Bundestagsfraktion, in Bonn weitere internationale Einrichtungen anzusiedeln, durch den Ausbau des UN-Campus rund um den „Langen Eugen“ und das ehemalige Regierungsviertel unterstützen. Dazu gehören sowohl die Internationalität unserer Kindergärten und Schulen als auch die Schaffung eines repräsentativen Eingangsbereichs in den UN-Campus durch einen neuen Platz an der Kreuzung Heussallee/Kurt-Schumacher-Straße.

Die SPD-Bundestagsfraktion will in Bonn und auf dem Petersberg jährlich ein Weltentwicklungsforum abhalten, das die gleiche Bedeutung haben soll wie das Weltwirtschaftsforum in Davos und das Weltsozialforum in Porto Allegre. Wir werden dies durch den Bau einer zweiten großen Kongresshalle mit mutiger Architektur neben dem ehemaligen Plenarsaal entschlossen für Bonns Zukunft nutzen.

Die überregionale Verkehrsanbindung des UN-Campus und des Kongresszentrums werden wir durch eine S-Bahn (S13) über die Südbrücke zum Flughafen, eine Beschleunigung der Stadtbahnlinie 66 zum ICE-Haltepunkt Siegburg/Bonn und einen zusätzlichen Halt auf der Bahnstrecke Bonn-Koblenz auf Höhe der Museumsmeile verbessern.

Wir werden Personen mit einem jährlich zu vergebenden Beethovenpreis auszeichnen, die sich um die internationale Zusammenarbeit verdient gemacht haben. Damit wird auf die Rolle Bonns als internationale Stadt in ähnlicher Weise aufmerksam gemacht, wie es in Aachen mit dem Karlspreis geschieht.

Wissenschaft und Forschung sind herausragende Garanten für eine zukunftsfähige Entwicklung der Gesellschaft. Dabei hat die regionale Komponente – gerade im Europäischen Forschungsraum und der deutschen föderalen Struktur – große Bedeutung. Wir wollen Wissenschaft und Forschung zu einem Markenzeichen für Bonn und die Region machen.

Impulse geben - Bonn bewegen

Unser Programm zur Kommunalwahl am 26. September 2004

Durch regionales Marketing soll dies sichtbar werden. Dazu gehört z.B. die Unterstützung der Wissenschaftsorganisationen bei Präsentationen, eine jährliche Veranstaltung eines Forums der Nobelpreisträger in Bonn, die Beteiligung am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaften“ und die Stärkung des städtischen Wissenschaftsdezernates.

Die Stadt bleibt attraktiv für moderne Wirtschaftsunternehmen der Bereiche IT, Logistik, Telekommunikation, Medien, aber auch der gewerblichen Wirtschaft. Wir wollen den Unternehmen den Kontakt zu den in Bonn tätigen internationalen Organisationen erleichtern und Bonn als Drehscheibe internationaler Wirtschaftsbeziehungen profilieren. Den Mittelstand fördern wir durch eine deutlichere Dienstleistungsorientierung der Wirtschaftsförderung, die Unterstützung von Gründerzentren, eine eigenständige Mittelstandskonferenz und eine handlungsstarke regional verankerte Sparkasse. Über die Region Köln/Bonn wollen wir die Vermarktung der regionalen Wirtschaft verbessern.

Die Beethovenstadt wird neben der UN-Stadt noch stärker zu *dem Aushängeschild* unserer Stadt. Dazu wollen wir die Entwicklung des Internationalen Beethovenfestes weiter fördern und zu einem Ereignis von nationalem Rang ausbauen. Das bürgerschaftliche Engagement für eine neue Beethovenhalle, konzipiert als eigenständige Konzerthalle, unterstützen wir. Bis dahin brauchen wir weitere Verbesserungen an der bestehenden Beethovenhalle. Für die Profilierung der einzelnen Spielstätten unseres Theaters sind wir offen. Die Jugendkultur und die freie Kultur sind besonders förderungswürdige Beiträge der Beethovenstadt.

Die Einhaltung des Berlin-Bonn-Gesetzes in all seinen Teilen und damit der **weitere Ausbau der Bundesstadt** bleiben für uns selbstverständlich. Einer Weiterentwicklung der Vereinbarungen in Zusammenarbeit mit der Region stehen wir offen gegenüber, in unserem Widerstand gegen eine einseitige Benachteiligung der Region Bonn werden wir durch die SPD-geführten Landesregierungen in Düsseldorf und Mainz unterstützt. Deshalb fordern wir eine dauerhafte Bestandssicherung des Bundeskriminalamtes am Standort Meckenheim.

Mit unserer kommunalen Politik werden wir dazu beitragen, dass Leben und Arbeiten in Bonn für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesbehörden attraktiv bleibt. Der Ausbau des „Internationalen Zentrums Bonn“ ist der beste Beitrag dafür.

Der Tourismus wird durch die Stärkung der aufgeführten Bereiche in Bonn an Bedeutung zunehmen. Daher ist die Förderung der internationalen, Wissenschafts- und Kulturstadt auch Tourismusförderung.

Bonn soll sich als *die* Innovationsstadt in Deutschland profilieren. Die Erfolge des Strukturwandels machen uns Mut, dass wir dieses ehrgeizige Ziel auch erreichen können. Wir wollen diesen Wettbewerb um Qualität und Arbeitsplätze unterstützen.

Innovationsstadt zu sein heißt auch bei der **Finanzierung** neue und mutige Wege zu gehen. Die Stadt muss investieren. Investitionsbedarf gibt es nicht nur in den Schulen. Öffentliche Güter müssen öffentlich finanziert werden. Solche Investitionen sind immer auch Mittelstandsförderung. Neben einer von uns geforderten, aber nicht direkt beeinflussbaren weiteren Gemeindefinanzreform streben wir deshalb an, alle Möglichkeiten zu prüfen, um kurzfristig privates Kapital für die Finanzierung öffentlicher Investitionen zu erhalten (public private partnership). Auch den Verkauf einzelner Immobilien zur Finanzierung öffentlicher Investitionen können wir uns vorstellen (z.B. das Gebäude der VHS an der Wilhelmstraße und das alte Stadthaus). Für die dort untergebrachten Dienststellen und öffentlichen Nutzungen werden wir angemessenen Ersatz finden. Die Verkaufserlöse sollen für öffentliche Investitionen in Schulen und in der Kinderbetreuung eingesetzt werden.

Eine Innovationsoffensive ist nur mit der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erfolgreich. Daher wollen wir auch Veränderungen bei den Beteiligungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger durchsetzen.

Impulse geben - Bonn bewegen

Unser Programm zur Kommunalwahl am 26. September 2004

Wir wollen das **Internet für mehr Bürgerbeteiligung und mehr Bürgernähe** nutzen. Dazu sollen bis 2009 alle internetfähigen Dienstleistungen der Stadt für Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen über Internet erreichbar sein. Das erspart viele Wege für Internetnutzer ("Stadthaus im Wohnzimmer") und ermöglicht in Zusammenarbeit mit Stadtteilbüchereien, freien Trägern und den Bezirksrathäusern auch Bürgerinnen und Bürgern ohne eigenen Internetanschluss das "Stadthaus um die Ecke".

Alle wesentlichen Planungen der Stadt sollen auch im Internet mit allen Unterlagen angekündigt werden. Hier soll außerdem die Möglichkeit für Nachfragen und Diskussion geschaffen werden.

Eine Beteiligung muss für alle Bürgerinnen und Bürger möglich sein. Neben herkömmlichen Bürgerversammlungen wollen wir daher in Zusammenarbeit mit freien Trägern und öffentlichen Einrichtungen weitere Formen der Beteiligung entwickeln und praktizieren. Bürgerfonds könnten sinnvolle Anreize für neue Modelle schaffen. **Unser Ziel ist die bürgernahe Kommune.**

Impulse geben, Bonn bewegen - Unsere Schwerpunkte bis 2009

- **Bildung und Betreuung**

Bonn hat als Bildungsstandort einen hervorragenden Namen. Ihn weiter zu entwickeln ist für uns eine Investition in die Zukunft. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Finanzsituation der Eltern brauchen Kinder und Jugendliche eine Ausbildung und Betreuung, die zur Verwirklichung eines selbstbestimmten Lebens und der damit verbundenen Verantwortung beiträgt. Dies bedeutet: gleichberechtigter Zugang *und* qualitativer Ausbau unserer Bildungs- und Betreuungsangebote.

1. Bildung & Betreuung von Anfang an

Bonn hat schon heute gute Betreuungsangebote für Kleinst-, Kindergarten- und Schulkinder. Nicht nur weil es in Bonn immer mehr Kinder gibt, gibt es aber auch einen steigenden Bedarf an Betreuung. Mit der Ausweitung des Angebotes von Offenen Ganztagschulen ist ein guter Anfang gemacht, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher zu stellen. Insbesondere den Kindern, die von Sozialhilfe leben (17% aller Sozialhilfeempfängenden), muss eine bedarfsgerechte Betreuung angeboten werden. Ihren - oft alleinerziehenden - Eltern werden erst damit die Möglichkeit beruflicher Tätigkeit eröffnet.

Unsere Ziele

Um die strategische Entwicklung der Bildungs- und Familienpolitik voran zu treiben, fordert die SPD ein „**Bonner Bündnis für Familien**“, das viele Verantwortliche aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft einbezieht. Vor allem für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir staatliche, gesellschaftliche und private Modelle entwickeln und erproben.

Bildung und Betreuung sind für uns zwei Seiten einer Medaille. Daher wollen wir die Plätze zur Betreuung der **Kinder bis zu drei Jahren** auf eine Versorgungsquote von 20 % verdoppeln und streben langfristig eine von der Europäischen Union (EU) geforderte Quote von 33 % an. Dieses Ziel erfordert die enge Kooperation der Stadt mit Einrichtungen, Eltern und auch Unternehmen. Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden in Zukunft nicht nur junge Eltern, sondern auch deren Arbeitgeber schätzen. Deshalb fordern wir die **Unternehmen** auf, gemeinsam mit der Stadt neuartige Betreuungsmodelle wie z.B. den Ankauf von Tagespflegeplätzen zu erproben. Eine anspruchsvolle Kinderbetreuung kann auch gewinnbringend sein, deshalb wollen wir zusätzlich private **Existenzgründungen** in dieser Branche fördern. Um vor allem Neu-Bonnerinnen und Neu-Bonnern einen Überblick über die

Impulse geben - Bonn bewegen

Unser Programm zur Kommunalwahl am 26. September 2004

Betreuungsmöglichkeiten zu geben, wollen wir gemeinsam mit bestehenden Netzwerken und Einrichtungen ein **Internetportal „Kinderbetreuung in Bonn“** ins Leben rufen.

In Bonn gibt es für alle Kinder einen Kindergartenplatz. Die Bonner SPD hält die Elementarförderung im Kindergarten für wichtig. Sie muss so erfolgen, dass sie zur guten Grundlage für die schulische Ausbildung wird. Die **Öffnungszeiten** der Kindergärten wollen wir besser dem Bedarf berufstätiger Eltern anpassen und möglichst viele Ganztagsplätze und Blocköffnungszeiten anbieten.

Motorik und **Sprachförderung** wollen wir stärker in die Regelförderung einbeziehen, dazu wollen wir auch die musikalische Früherziehung nutzen. **Individueller Förderbedarf und gesundheitliche Defizite** der Kinder müssen früh festgestellt und Erzieherinnen und Erzieher sowie künftige Grundschullehrerinnen und –lehrer darüber informiert werden. Dabei wollen wir auch das Instrument der **Elternbriefe mit Erziehungstipps** nutzen.

Wir wollen das breite System aus öffentlichen, freien und privaten Trägern in Bonn erhalten und ausbauen.

Der **Übergang vom Kindergarten in die Grundschule** soll in Zukunft durch eine enge Zusammenarbeit beider Einrichtungen verbessert werden. Bildungsvereinbarungen, Schulfähigkeitsprofil und flexible Schuleingangsphase sind geeignete Instrumente, um jedem Kind einen gelungenen Start zu erlauben. Möglichkeiten zur kindgerechten **früheren Einschulung** wollen wir unterstützen.

2. Bonner Schulen: ganztags und selbstständig

Bonn besitzt ein differenziertes Schulsystem. Die Schülerzahlen gehen nicht zurück wie in anderen Städten. Wir wollen daher das Schulangebot erhalten und seine Vielfalt steigern. Spätestens seit der PISA-Studie ist klar, dass sich die schulische Arbeit qualitativ verändern muss. Die Stadt Bonn kann als Schulträger notwendige Reformen durch eine geeignete Infrastruktur sowie durch Koordination und Beratung unterstützen.

Unsere Ziele

Wir wollen mehr Ganztagschulen einrichten - zunächst im Grundschulbereich, langfristig auch in weiterführenden Schulen. **Ganztagschulen** ermöglichen eine breitere und intensivere Förderung der Schülerinnen und Schüler, sie erleichtern den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Deshalb wollen wir nach dem erfolgreichen Start der ersten 11 „offenen Ganztagsgrundschulen“(OGS) mindestens 20 weitere OGS einrichten.

Die hochwertige und zuverlässige Leitung einer Schule erfordert ihre weitgehende Selbstständigkeit. Wir unterstützen deshalb die am Modellversuch „Selbstständige Schule“ teilnehmenden 9 Bonner Schulen und wollen weitere Schulen dafür gewinnen. Neben der Selbstständigkeit führt auch die Öffnung in den Stadtteil sowie zu Vereinen, Unternehmen und kulturellen Institutionen zu einer besseren Lernkultur. Kooperationen mit klein- und mittelständischen Unternehmen helfen zudem bei der Vermittlung von Ausbildungsplätzen.

Langfristig wollen wir eine vernetzte Bildungsregion. Dafür müssen der Stadt mehr Gestaltungsmöglichkeiten gegeben und die künstliche Trennung von äußeren und inneren Schulangelegenheiten überwunden werden.

Die Förderung der Kinder mit Schulschwierigkeiten muss verbessert werden. Wir denken an die Förderung des Sprachunterrichts für Migrantinnen und Migranten, an Kurse für Seiteneinsteigerinnen und –einsteiger und an die individuelle Förderung für Leistungsschwache.

Auch für Kinder mit besonderer intellektueller Begabung müssen entsprechende Förderangebote bereitgestellt werden.

Die ausgezeichnete Arbeit der **berufsbildenden Schulen** werden wir wie bisher nach Kräften unterstützen.

Das gilt auch für die Arbeit der **Sonderschulen**. Dort bestehende räumliche Engpässe müssen unverzüglich behoben werden. Der **Gemeinsame Unterricht** (GU) an Normalschulen fördert behinderte und nicht behinderte Kinder in besonderem Maße. Wir wollen, dass der gemeinsame Unterricht im bisherigen Umfang aufrechterhalten und möglichst ausgebaut wird. Zur sinnvollen Fortsetzung der Integration über die Grundschule hinaus wollen wir uns beim Land und der Bezirksregierung für mehr GU-Plätze in der Sekundarstufe einsetzen.

In unseren Schulen herrscht ein Sanierungsstau. Die Bemühungen unserer Mehrheit mit Bündnis 90/Die Grünen in der Zeit von 1994 bis 1999 wurden in den letzten Jahren nicht fortgesetzt und nur die dringendsten Instandhaltungsarbeiten durchgeführt. Die aktuell notwendige Schadstoffsanierung bindet einen Großteil der Mittel. Die umfassende und nachhaltige **Sanierung unserer Schulgebäude** muss vordringliche Aufgabe der nächsten Jahre sein. An das neue städtische Gebäudemanagement knüpfen wir deshalb hohe Erwartungen. Wir wollen in nächster Zukunft jährlich fünf öffentliche Schulen grundsaniern. Wir wollen nicht nur die modernsten Büroräume in der Stadt haben, sondern auch die modernsten Lernräume für unsere Kinder. Bei der Finanzierung setzen wir auf eine Mischung aus städtischen Umschichtungen, Bundes- und Landesmitteln sowie weiterer Finanzierungsformen (Contracting- und Leasingmodelle, public private partnership usw.).

Großen Anteil an der hohen Qualität unserer Schulen haben die **Eltern und Fördervereine**. Sie unterstützen die Reformen im Schulwesen, regen neue Projekte an und engagieren sich ehrenamtlich und auch finanziell in erheblichem Maße. Wir schätzen dieses bürgerschaftliche Engagement sehr hoch und wollen die weitere Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Stadtverwaltung und anderen Institutionen stärken.

3. Ausbildung stärken

Entgegen dem Bundestrend gibt es in Bonn mehr Ausbildungsplätze als Bewerberinnen und Bewerber. Der erfolgreiche Strukturwandel hat dazu beigetragen, dass sich vor allem in der Telekommunikationstechnologie und im Dienstleistungsbereich zukunftsfähige Ausbildungschancen für Jugendliche aus Bonn und der Umgebung bieten.

Unsere Ziele

Vielen Jugendlichen fällt die Berufswahl schwer. Daher wollen wir die **Information und Beratung an Schulen** verbessern und mehr Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben fördern. Langfristig wollen wir ein „**Netzwerk für bessere Ausbildung**“ schaffen, in welchem allgemeinbildende Schulen, Berufskollegs, Unternehmen, Gewerkschaften sowie Jugendliche und deren Eltern an strukturellen Lösungen für das Bonner Ausbildungssystem arbeiten. Dafür tragen die Stadt und auch die Berufskollegs eine besondere Verantwortung. Besondere Maßnahmen muss es außerdem für benachteiligte Jugendliche, vor allem solche mit Migrationshintergrund und/oder ohne Schulabschluss, geben. Der Erhalt des Caritas-Projektes „Radstation“ ist ein Schritt in die richtige Richtung. Wir wollen gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden die Grundlage für weitere Projekte schaffen.

4. Weiterbildung vernetzen

Der Strukturwandel lebt auch von der Lernfähigkeit einer Region. Die Region Bonn/Rhein-Sieg verfügt bereits über eine vielfältige Weiterbildungsinfrastruktur, die ein lebenslanges Lernen ermöglicht.

Wir wollen das **LerNet** (Zusammenschluss von VHS, IHK, öffentlichen und privaten Weiterbildungsträgern) stärken und eine nachhaltige Finanzierungsgrundlage schaffen. Die **Volkshochschule** muss sich zum regionalen Weiterbildungszentrum entwickeln. Wir wollen das Bonner Lernfest zum „Forum für Aus- und Weiterbildung“ entwickeln, um gemeinsam mit

Bürgerinnen und Bürgern sowie den Bildungsträgern aus Bonn und der Region Zielsetzungen und Entwicklungsperspektiven im Bildungsbereich zu beraten.

5. Spitzenleistung in Wissenschaft und Forschung

In Bonn leben viele, zum Teil ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und über 30.000 Studierende. Sie sind auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Innovationsstadt Bonn und verjüngen unsere Stadt.

Unsere Ziele

Bereits in Bonn verankerte **Forschungszentren**, wie die Innovationsstiftung Caesar, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, große außeruniversitäre Wissenschaftsorganisationen, der DAAD, die Humboldtstiftung, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander König und natürlich die Universität sowie große Teile des Bundesforschungsministeriums wollen wir stärken. Dazu fördern wir deren Vernetzung mit weiteren Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft. Auch muss es uns gelingen, mehr Absolventinnen und Absolventen der Bonner Bildungseinrichtungen eine berufliche Zukunft in Bonn zu bieten. Dafür wollen wir mit vorhandenen Einrichtungen wie dem Alumni-Club der Universität Bonn zusammen arbeiten. Außerdem wollen wir einen Beitrag zur engeren **Verknüpfung von Universität und Absolventinnen und Absolventen mit außeruniversitären Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen** leisten. Für sie werden damit berufliche Perspektiven innerhalb der Region geschaffen und gleichzeitig Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen gefördert.

Wir wollen Bonn als Studienort attraktiver machen, indem wir uns für das Angebot von kostengünstigem Wohnraum für Studierende einsetzen. Dazu wollen wir die neuen Medien nutzen und eine Kooperation zwischen Studentenwerk, Mieterverein und Haus- und Grundbesitzern anstreben.

- **Mobilität**

Wir schaffen Mobilität für Bonn:

Zur Lebensqualität in unserer lebendigen Stadt gehört ein breitgefächertes Mobilitätsangebot für alle Menschen, ob sie zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad oder Auto fahren, im Rollstuhl sitzen, einen Kinderwagen schieben oder den öffentlichen Personennahverkehr nutzen. Eine gute Erreichbarkeit, vor allem auch über den öffentlichen Personennahverkehr, ist längst zum Standortvorteil im Wettbewerb der Regionen geworden. Der ÖPNV muss an den alltäglichen Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet sein. Dazu gehören Verlässlichkeit und Sauberkeit und ein Gefühl der Sicherheit auch in den Abendstunden.

Deshalb setzen wir in Bonn auf die Schiene.

Am vordringlichen Bau der Straßenbahn zum Hardtberg über Duisdorf bis zum Gelände des Verteidigungsministeriums und zur neuen Baskethalle halten wir fest. Der mit erheblichen Geldmitteln aus dem Bonn-Berlin-Ausgleich finanzierte Flughafen-Bahnhof muss durch die S 13 von Köln über den Flughafen, Beuel und dann über die Südbrücke bis zu unserem neuen Arbeitsplatzschwerpunkt, dem ehemaligen Regierungsviertel, geführt werden. Dafür werden wir uns nachdrücklich einsetzen.

Wir wollen ein Bussystem, das stärker als Zubringer auf die Schiene als Rückgrat des Verkehrs ausgerichtet wird. An wichtigen Verknüpfungspunkten wollen wir eine Verbindung mit der Schiene verbessern, weil dadurch der Nahverkehr schneller wird und unnötige, teure Parallelstrecken abgebaut werden. Wichtige Punkte sind z.B. die Bahnhöfe Beuel, Duisdorf, Bad Godesberg und Mehlem sowie die neuen Haltepunkte im ehemaligen Regierungsviertel und der künftige im Bonner Norden. Die Neuorientierung auf die Schiene wollen wir mit Quartiers- und Schnellbussen ergänzen und optimieren.

Impulse geben - Bonn bewegen

Unser Programm zur Kommunalwahl am 26. September 2004

Wir werden die Voraussetzungen schaffen, dass die Bahn genügend Platz bietet und pünktlich ist, wenn die Busse an den zentralen Umsteigeorten ankommen.

Für die Busse und Bahnen wollen wir:

- Verkürzung der Fahrzeiten
- kundenfreundliche Fahrplaninformation
- Erhöhung der Taktfrequenzen dort, wo Bedarf ist.
Dies gilt vor allem für die Anpassung an die Ladenöffnungszeiten.
- Verbesserung der Behindertenfreundlichkeit

Wir werden uns bei der nächsten Tarifreform für ein Tarifsysteem einsetzen, das Eltern mit Kindern zwischen 6 und 10 Jahren entgegenkommt. Die Mitnahme von mindestens einem Kind auf Erwachsenenfahrtschein sollte wieder eingeführt und die Vierfahrtenkarte für Kinder preiswerter werden.

Wir wollen durch Nutzung von Förderprogrammen die Anzahl der Servicekräfte erhöhen, um den Nahverkehr in Service, Sicherheit und Sauberkeit noch attraktiver zu machen. Nach der Streichung der Südtangente aus dem Bundesverkehrswegeplan werden wir die kommunale Planungshoheit nutzen. Neben einer ausgeprägten Freiflächen- und Erholungsfunktion können wir uns auf einem Teil der Trasse auch eine angepasste Wohnbebauung vorstellen.

Wir werden uns für Planungen einsetzen, die unnötigen Verkehr vermeiden. Deshalb sind wir gegen die Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel auf der "grünen Wiese". Wir wollen stattdessen die Zentren stärken. Wohnbaugebiete sollen im Einzugsbereich des - möglichst schienengebundenen - Personennahverkehrs geplant werden.

Die verschiedenen Verkehrsmittel müssen stärker miteinander verbunden werden: durch Park- & Ride-Plätze an den Schienensträngen außerhalb von Bonn und durch eine Fahrradstation am Hauptbahnhof. Wir wollen eine Mobilitätszentrale, in der mit moderner Kommunikationstechnik alle Verkehrsverbindungen abgefragt werden können.

Im Güterverkehr fordern wir einen Anschluss der Müllverbrennungsanlage an die Schiene sowie die Schaffung von Möglichkeiten, auch in Zukunft Güter in Bonn auf die Schiene verladen zu können.

Wir setzen uns ein dafür, dass die bestehenden Autobahnen - A 59 und A 565 - durch weitere Spuren ergänzt werden. Wir lehnen unsinnige, nicht finanzierbare Projekte wie die Südtangente ab.

Im Stadtgebiet kommt es darauf an, an den Knoten den Verkehr besser zu verteilen. Beispiele sind der Anschluss an der Südbrücke (Platz der Vereinten Nationen), aber auch der Trajektknoten oder Ortsumgehungen wie die K 12 n im Bonner Norden mit dem Autobahnanschluss Bornheim.

Das Forschungsprojekt City-Traffic ermöglicht es Bonn als einziger Stadt, den Verkehrsfluss (sowohl Auto- als auch Personennahverkehr) aktuell darzustellen. Im Rahmen einer Mobilitätszentrale können die Daten per Mobiltelefon von allen genutzt werden.

In der Zeit der sozialdemokratischen Mehrheit wurden die Möglichkeiten für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und -fahrer entscheidend ausgebaut. Die CDU hat in den letzten fünf Jahren durch massive Kürzungen Stillstand bewirkt. Wir werden die bestehenden Lücken im Radwegenetz nach und nach schließen. Aber auch da, wo keine Lücken bestehen, lauern Risiken durch eine unübersichtliche Verkehrsführung dort, wo sich Fußgänger und Radfahrer begegnen (z.B. Münsterplatz, Rheinpromenade). Hier wollen wir mehr für die Verkehrssicherheit tun. Bei der Modernisierung der Kennedybrücke müssen die Belange aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer berücksichtigt werden. Die Situation für Fußgänger und Radfahrer muss verbessert werden. Wir begrüßen die Initiative des Umweltbundesamtes in Bonn, den Anteil des Fahrradverkehrs

von 17% auf 25% zu steigern. Dies wollen wir durch Attraktivitätssteigerungen beim Radverkehr erreichen und nicht durch Beschränkungen bei den anderen Verkehrsträgern.

Verkehrssicherheit

Besonders für Kinder, aber auch für ältere Menschen gibt es erhöhte Gefährdungen im Straßenverkehr. Die Verkehrssicherheit muss noch stärker in das Bewusstsein der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer gebracht werden. Tempo-30-Regelungen haben sich besonders vor Schulen und Kindergärten und in Wohngebieten bewährt. Sie müssen erhalten bleiben.

Aber es gibt auch unnötige Verkehrszeichen, die ärgerlich sind und zur Verunsicherung führen können. Deshalb wollen wir den Schilderwald gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und der Verwaltung um dauerhaft 20% verkleinern.

- **Zuhause in Bonn**

Mit einem **Bürgerfonds** aus der Zusammenfassung vieler kleiner, bisher nur wenig wirkungsvoller "Töpfe" im städtischen Haushalt wollen wir das Bürgerengagement für das eigene Stadtviertel und den eigenen Ortsteil unterstützen. Statt wie bisher wenige, durch die Politik ausgewählte Projekte in den Stadtvierteln vollständig aus Steuermitteln zu bezahlen, wollen wir in Zukunft mit dem Bürgerfonds zahlreiche Projekte der Eigeninitiative bezuschussen und so Hilfestellung leisten.

Die Unterstützung durch den Bürgerfonds wird stadtweit ausgeschrieben. Damit lösen wir einen **Ideenwettbewerb** für unsere Stadtviertel und Ortsteile aus. Das führt zu wesentlich mehr Projekten als heute, durchgeführt durch die Bürgerinnen und Bürger, beschlossen nach einer Bürgerbeteiligung, unterstützt durch Gelder der Gemeinschaft.

Dabei ist es für uns selbstverständlich, dass wir Projekte in sozial benachteiligten Stadtvierteln und Ortsteilen z.B. durch einen höheren Zuschuss besonders fördern. Bisher haben viele Instrumente der Bürgerbeteiligung und Verbesserung des Wohnumfelds für solche Stadtviertel und Ortsteile kaum einen Sinn gehabt.

Stadtteile stärken

Bonn ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität und attraktiven Stadtteilen. Um hier den Zusammenhalt zu stärken wollen wir Nachbarschaften fördern. Nur wenn sich alle in ihrem Stadtteil wohlfühlen, wird er zum gemeinsamen Zuhause. Deshalb unterstützen wir auch besonders Menschen mit schwierigen Lebensbedingungen.

Vereine und Initiativen fördern

Vereine und Initiativen leisten in den Stadtteilen wertvolle Arbeit. Sie bieten besonders Kindern und Jugendlichen Betreuung, Sport, Musik, Kultur und andere Freizeitmöglichkeiten und tragen viel zur Integration von Migrantinnen und Migranten bei. Sie fördern das Wir-Gefühl, es entstehen Gemeinsamkeiten und Freundschaften. Auch deshalb werden wir ihre Arbeit unterstützen.

Nachbarschaftszentren errichten

Funktionierende Nachbarschaften brauchen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Räume, in denen Menschen sich begegnen und gemeinsamen Aktivitäten nachgehen können. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit den Kirchen und weiteren Trägern von Begegnungsstätten, Offenen Türen und anderen Einrichtungen im Stadtteil erforderlich, die über entsprechende Räumlichkeiten verfügen.

Nachbarschaften können auch durch Beschäftigungsangebote gefestigt werden. Wir werden die Möglichkeiten nutzen, die uns die Hartz-Reform bietet: durch ortsteilbezogene Beschäftigungsgesellschaften können Tätigkeiten wie kostenbewusste Müllentsorgung, Hausmeisterleistungen, Gartenpflege, nachbarschaftliche Betreuungsleistungen erbracht werden. Dadurch und durch größere Verantwortung in der Nachbarschaft können auch Betriebskosten gesenkt werden.

Selbständiges Leben für Ältere im Stadtviertel ermöglichen

Durch unterstützende Hilfsangebote im eigenen Stadtteil sollen Ältere solange wie möglich zuhause wohnen bleiben können. Die SPD hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass in allen Stadtteilen wohnortnah dezentrale Beratungsstellen für Ältere mit einem umfassenden Angebot eingerichtet wurden. Dies gilt auch für den Erhalt der Seniorenbegegnungsstätten, deren Angebote von vielen wahrgenommen werden.

Beratungsangebote vor Ort schaffen

Wir werden uns dafür einsetzen, dass die verschiedenen notwendigen Beratungsangebote für alle künftig stärker vor Ort angesiedelt sind. In Stadtteilbüros lässt sich Hilfe schneller, wirksamer und kostensparender anbieten. Alle Beratungsangebote im eigenen Viertel erfordern untereinander Vernetzung, Koordinierung und ständige Qualitätsüberprüfung. Auch durch die neuen Medien wollen wir vor Ort zusätzliche Beratungsangebote schaffen ("Stadthaus um die Ecke").

Sicherheit im Alltag erreichen

Sicherheit ist eine wichtige Voraussetzung, um sich im Stadtteil und zu Hause wohl zu fühlen. Wir nehmen die Ängste vieler Bürgerinnen und Bürger ernst und wollen, dass sich alle Menschen, ob alt oder jung, ob Frau oder Mann, gleich sicher fühlen. Für die Herstellung der öffentlichen Sicherheit in der Stadt müssen Polizei und Ordnungsamt eng zusammen arbeiten. Gelungen ist diese Kooperation bereits beim Projekt GABI (Gemeinsame Anlaufstelle Bonner Innenstadt) im Bonner Loch am Hauptbahnhof, bei der Ordnungspartnerschaft zur Erhöhung der Sicherheit im ÖPNV in Zusammenarbeit mit den Verkehrsträgern sowie bei den Projekten gegen Gewalt an Schulen in Beuel. Weitere Projekte wollen wir anstoßen und umsetzen. Wir wollen z.B. durch Bahnbegleiter, auch durch ehrenamtliche Schülerlotsen in Absprache mit den betroffenen Schulen mithelfen, dass öffentliche Verkehrsmittel sicherer werden. Außerdem setzen wir auf die Stärkung der nachbarschaftlichen Gemeinschaft, in der niemand wegschaut und sich alle für ihre Mitmenschen einsetzen. Entsprechende Nachbarschafts-Initiativen sollen in Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, Polizei, Stadt, Verbänden und Organisationen und der Politik (Ordnungspartnerschaften) entwickelt werden. So sollen Angsträume in den Stadt- und Wohnvierteln mit der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erkannt und sicherer gemacht werden (z.B. durch zusätzliche Beleuchtungen bei Nacht, Nachtportiers, Sicherheitskameras in Wohnsiedlungen mit Einverständnis der Bewohnerinnen und Bewohner). Bei allen Maßnahmen gilt für uns: der wirksamste Schutz vor Kriminalität und Gewalt ist eine gute und verlässliche Vorsorge. Dazu gehören Aufklärungsprogramme in Schulen, Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen sowie eine konfliktverringende Jugend- und Sozialarbeit in sozialen Brennpunkten. Unsere Drogenpolitik und Suchtprävention wollen wir in enger Zusammenarbeit mit dem Rhein-Sieg-Kreis weiterentwickeln. Auch hier legen wir Wert auf die weitere Zusammenarbeit von Beratungsstellen und Polizei, um den Handel einzudämmen und öffentliche Plätze sicherer zu machen.

Integration fördern und fordern

Wichtig ist für uns die Integration aller, sowohl der Aussiedlerinnen und Aussiedler als auch der Migrantinnen und Migranten und damit ihre Chancengleichheit auf allen Ebenen. Hierzu ist vor allem eine differenzierte und frühzeitige Sprachförderung nötig. Dies bedeutet einerseits das Erlernen der deutschen Sprache, aber auch die Förderung der Muttersprache. Denn: Wer seine Muttersprache beherrscht, hat es einfacher, die deutsche Sprache zu lernen. Auch diejenigen, die zuhause ihre Familie versorgen, müssen in diese Integrationsmaßnahmen einbezogen werden.

Das internationale, weltoffene Bonn will allen Migrantinnen und Migranten, die hier noch ohne das volle Wahlrecht leben, umfassende und effektive Beteiligungsmöglichkeiten bieten. Das kommunale Wahlrecht für alle ausländischen Bürgerinnen und Bürger bleibt unser Ziel, für das wir jedoch Rahmenseetzungen durch den Bundestag benötigen.

Verbesserte Wohnstrukturen und attraktivere Wohnquartiere

Intakte und überschaubare Quartiere und Wohnstrukturen sind eine wichtige Voraussetzung für ein gemeinsames „Zuhause in Bonn“. Dabei setzen wir auf die Sanierung bestehender Wohnungen und auf eine stärkere Wohnungsbauförderung vor allem für diejenigen, die besondere Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche haben: Alleinerziehende und kinderreiche Familien.

Wir werden uns mit Bonner Wohnungsbaugesellschaften zusammensetzen, um in den Wohnquartieren durch Mieteraktivierung und Hilfe zur Selbsthilfe eine bessere Integration der verschiedenen Mietergruppen und ein positiveres Wohnklima zu erreichen. Die seit 1971 bestehende Mieter- und Sozialberatung der SPD-Ratsfraktion hat bereits einen wesentlichen Anteil an der Lösung von Mietkonflikten. Sie hat auch dazu beigetragen, Probleme in Nachbarschaften zu lösen.

Nachbarschaftskonferenzen und ein Verzicht auf die Fehlbelegerabgabe in einzelnen Wohngebieten kann zur Stabilisierung der Nachbarschaften beitragen. Daher wollen wir die Abgabe quartiersweise überprüfen und gegebenenfalls aussetzen.

Auch Sauberkeit trägt zur Attraktivität von Wohnquartieren bei; Aktionstage in den Stadtteilen können dabei das Verantwortungsgefühl der Bürgerinnen und Bürger stärken.

Zu attraktiven Wohnquartieren gehören auch eine intakte Umwelt und die Naherholungsgebiete. Die weitere Bebauung des Meßdorfer Feldes und des Lausackers im Bonner Norden wird daher von uns entschieden abgelehnt. Nach der Wahl werden wir alle diesbezüglichen aktuellen Planungen sofort stoppen.

Schlussbemerkung / Ausblick

Es ist Zeit, dass wir in die Zukunft sehen. Diese Stadt hat eine exzellente Oberbürgermeisterin.

Es ist Zeit, dass sie einen Rat bekommt, der die politischen Leitlinien mit ihr gemeinsam bestimmt und umsetzt.

Mit Ihrer Stimme für die SPD können Sie als Bonnerin oder Bonner am 26. September 2004 dazu beitragen, dass ein Rat gewählt wird, der die Zukunft unserer Stadt fest im Blick hat, ein Rat, der gestalten will und kann, der bereit ist zu entscheiden:

Für die Zukunft unserer Stadt, im Interesse der Menschen die in ihr leben – damit Bonn sich bewegt.

In unserem Programm wollten wir uns auf diese Kernaussagen beschränken. Zu weiteren Bereichen gibt es ausführlichere, gesonderte Papiere. Es handelt sich im Einzelnen um:

- Das Internationale Bonn
- Kultur
- Soziales Bonn
- Wohnen
- Leben und Wohnen im Alter
- Junge Bonnerinnen und Bonner
- Migrantinnen und Migranten in Bonn
- Gesundheitsstandort Bonn
- Umwelt
- Stadt- und Ortszentren
- Sport
- Frauen